

Hospiz-Forum

Ambulanter Hospizdienst – Caritas-Zentrum Traunstein

Ausgabe 14 – Juni 2016

Seien Sie begrüßt!

Nach den intensiven öffentlichen Diskussionen der letzten Jahre und der Verabschiedung der neuen Gesetze vor allem zur Sterbehilfe tritt die Hospizbewegung aus dem gesellschaftspolitischen Rampenlicht wieder ein wenig zurück. So kann ein wohlthuender Alltag zurückkehren, in dem wir uns auf unsere Kernaufgaben, die Unterstützung und Begleitung sterbenskranker Menschen und ihrer Angehörigen, konzentrieren können. Da aber die Verankerung der Hospizidee in der Öffentlichkeit nach wie vor eine unserer wichtigsten Aufgaben ist, arbeiten wir weiterhin daran, die Themen Sterben, Tod und Trauer in der Gesellschaft zu verankern. Deswegen haben wir die Möglichkeit, bei den Chiemgauer Kulturtagen mit einem ganz neuen Zugang präsent zu sein, gerne aufgenommen: eine Karikaturenausstellung, eine Schreibwerkstatt und ein Poetry-Slam sind Medien, die wir bislang nicht genutzt haben – doch vielleicht können wir damit nicht nur Sie, die Sie sich regelmäßig mit diesen Fragen beschäftigen, sondern auch andere Menschen auf diese Themen aufmerksam machen. Über das Unvermeidliche zu lachen kann einer intensiven Auseinandersetzung den Weg bereiten. Deswegen erwarten wir hier besonders auch jene Besucher, die bislang nicht unsere Angebote nutzen und z.B. zu unseren Vorträgen kommen. Ich persönlich freue mich auf jeden Fall schon sehr auf diese Veranstaltungen und bin auf Ihre Reaktionen sehr gespannt.



Lisa WeBels,
Einsatzleitung/
Koordination
im Ambulanten
Hospizdienst

Stopp – keine Wiederbelebung!

Wenn der Notarzt gerufen wird, haben die Einsatzleute oft wenig Zeit, sich ausführlich nach dem Patientenwillen zu erkundigen. Notärzte in Pflegeheimen erhalten mit der „Roten Hand“ auf einen Blick ein orientierendes Signal.

Der Ruf nach dem Notarzt erfolgt immer im Ernstfall, egal ob im Privathaushalt oder in einem Alten- oder Pflegeheim. Doch ist die Situation im Pflegeheim für den Not- oder Bereitschaftsarzt oft schwierig zu überblicken: es sind keine Angehörigen vor Ort, die über die Wünsche und Vorstellungen des Patienten Auskunft geben können; ob eine Patientenverfügung formuliert ist und wenn wie, ist nicht immer sofort ersichtlich, und das Personal möchte sich später keine Vorwürfe machen lassen müssen, untätig geblieben zu sein. So sieht sich der Notarzt schnell im Spagat zwischen Körperverletzung und unterlassener Hilfeleistung.

Um hier eine Hilfestellung zu leisten, empfiehlt die Außerklinische Ethikberatung im Netzwerk Hospiz Südostbayern seit einem Jahr die Rote Hand als Aufkleber. Wenn der Bewohner eines Pflegeheims seine Patientenverfügung im Original vorgelegt und eine Kopie hinterlegt hat oder sein mutmaßlicher Wille bekannt ist und keine medizinische Indikation für eine Lebensverlängerung unter allen Umständen besteht (wie es vielleicht bei einer vorgesehenen Organtransplantation der Fall wäre), kann der Hausarzt auf die Patientenakte oder Karte den Aufkleber mit der Roten Hand kleben, versehen mit Datum und seiner Unterschrift. Selbstverständlich kann das Personal auch weiterhin in einer unklaren Situation, wenn es den Hausarzt nicht erreichen kann, den Notarzt verständigen. Doch Rettungssanitäter und Notarzt wissen in diesem Fall: eine Reanimation ist – nach zuvor erfolgter Absprache mit Patient bzw. Betreuer und Arzt – nicht erwünscht, wohl

aber Symptomkontrolle in der Sterbebegleitung.

Die Außerklinische Ethikberatung hat diesen Aufkleber in den Landkreisen Traunstein und BGL vorgestellt. Jeder Hausarzt kann ihn beim Netzwerk Hospiz bestellen. Die Anwendung liegt ganz allein in seinem Ermessen, bei ihm bleibt die alleinige Verantwortung für die Behandlung seines Patienten, denn schließlich hat er nur mit dem Patienten oder dessen Betreuer einen Behandlungsvertrag abgeschlossen.



Für den Notarzt bedeutet der nicht zu übersehende Aufkleber auf den Patientenunterlagen eine deutliche Entlastung in einer schwierigen Entscheidungssituation, aber auch für den Bewohner oder die Bewohnerin des Pflegeheimes bringt er Vorteile: Belastende und unerwünschte Behandlungen oder Krankentransporte und -aufenthalte werden ihm oder ihr erspart.

Zu beziehen ist der Aufkleber über info@netzwerk-hospiz.de

Hospizbegleitung für Menschen mit Behinderung

Damit in der Hospizbegleitung auch die speziellen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung berücksichtigt werden, bot der Münchner Christophorus Hospiz-Verein (CHV) ein zweitägiges Qualifizierungsseminar an. Die Hospizbegleiterin Ingrid Humhauser aus Siegsdorf berichtet hier von diesem Seminar, an dem sie und drei weitere Begleiterinnen aus dem Ambulanten Hospizdienst der Caritas in Traunstein teilnahmen.

Zunächst machte sich bei uns einige Unsicherheit breit, hatten doch die meisten Teilnehmer bereits Erfahrungen im Umgang mit Behinderten gemacht. Doch bald erkannten wir dies als Vorteil: so flossen nicht nur von den Referenten, sondern auch von den Teilnehmern immer wieder Schilderungen aus der Praxis ein und vertieften die Inhalte der Vorträge. Aus sehr unterschiedlichen Blickwinkeln konnten wir uns das Thema erarbeiten: die Geschichte der Behindertenarbeit, Formen der Behinderung, die Lebenswelt von Menschen mit Behinderungen, Formen der Kommunikation und Wahrnehmung, palliative Kultur in Behinderteneinrichtungen und rechtliche Grundla-

gen. Aber auch praktische Übungen eröffneten einen neuen Zugang. Besonders beeindruckend war das Thema der ‚Spiritual Care‘, das uns Monika Pscheidl, Seelsorgerin im Franziskuswerk Schönbrunn, mit Schilderungen aus der Praxis, Rollenspielen und Wahrnehmungsübungen näherbrachte. Beispielsweise ging es darum, jeweils mit einem Partner eine Frage oder ein Problem zu klären, bei dem einer der Partner nur mit Ja oder Nein antworten konnte. Eine andere Partnerübung bestand darin, Gefühle ohne Worte auszudrücken und zu erkennen. Für beide Partner ergaben sich neue Welten: für den einen das Verständnis, für den anderen der Ausdruck ohne Worte. Zum Seminar-

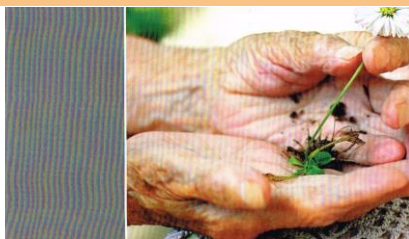


Ingrid Humhauser

angebot gehörte außerdem ein Praktikum, bei dem wir zwei halbe Tage am Leben in einer Behinderteneinrichtung teilnahmen. So war ich zweimal in einer Wohngruppe der Lebenshilfe Traunreut für Menschen mit geistiger Behinderung. Die anfängliche Scheu oder Berührungsängste waren schnell verfliegen. Die Leiterin nahm sich Zeit für eine ausführliche Einweisung in die alltäglichen Abläufe in der Wohngruppe. Soweit wie möglich bezogen mich die engagierten Mitarbeiterinnen bei den anstehenden Aufgaben ein, so konnte ich mich mit einigen der acht Bewohner näher beschäftigen – für mich zwei sehr beeindruckende Tage. Den Abschluss des Kurses bildete ein dritter Seminartag beim CHV in München, bei dem alle Teilnehmer über die Erfahrungen in ihren jeweiligen Praktika berichteten. Ich hatte bislang – auch in Zeiten der Inklusion – nicht die Gelegenheit, die Lebenswelt der Menschen mit Behinderung kennen zu lernen. Allein dies war für uns nun eine Bereicherung. Darüber hinaus haben wir wertvolle Impulse erhalten, worauf wir im Falle einer Hospizbegleitung besonders achten können. Ein Erfolg des Seminars ist sicher: Die Schwelle der Scheu ist niedriger geworden.

Ingrid Humhauser

Neuer Wegweiser durch die Hospizversorgung



Hospiz- und Palliativversorgung
im Landkreis Traunstein
_____ ein Wegweiser



... weil Sterben
auch Leben ist!

Neuaufgabe Februar 2016

Über das inzwischen recht umfangreiche Angebot in der Hospiz- und Palliativversorgung im Landkreis Traunstein informiert ein neu aufgelegter Wegweiser, der mit Unterstützung der Herta-und-Wilhelm-Simson-Stiftung vom Ambulanten Hospizdienst (AHD) der Caritas Traunstein herausgegeben wird. Alle Angebote und Dienste, die in dem palliativen Unterstützungsnetz zusammenarbeiten, sind aufgeführt. Besonders erwähnenswert in der Neuauflage sind im Bereich „Anregungen und Impulse“ zwei neu aufgeführte Themen: die Ernährung am Lebensende und die Adressen stationärer Hospize in der Umgebung. Die kostenlose Broschüre kann angefordert werden über den AHD; für Einrichtungen gerne auch in höherer Stückzahl.

Der Ambulante Hospizdienst der Caritas in Traunstein ist auf Ihre Spende angewiesen. Zuwendungen mit dem **Kennwort „Hospiz“** kommen ausschließlich ihm zugute.
Caritas-Zentrum Traunstein; UniCredit Bank AG
IBAN: DE86710221820003611213
Sie erhalten automatisch eine Spendenbescheinigung, wenn Sie auf der Überweisung Ihre Adresse angeben.

Offenes Trauercafé

Das Trauercafé findet einmal im Monat an einem Donnerstag statt, die nächsten Termine sind:
23.6., 21.7., 22.9. und 20.10.2016.
Immer 15:30 bis 17:30 Uhr im Pfarrheim Hl. Kreuz, Traunstein.
Weitere Informationen beim AHD, Tel. 0861 98877-18

Was ist los?

Hier weisen wir auf Veranstaltungen hin, die sich dem würdevollen Leben bis zuletzt widmen – vom **Hospiz-Forum** oder anderen Einrichtungen organisiert.

14. bis 23.7.2016

Karikaturen-Ausstellung „Sie hat mir der Himmel geschickt“ (siehe rechts)

Öffnungszeiten: Mo–Fr: 10–18 Uhr,
Sa: 9:30–13:30 Uhr, Di 10–20 Uhr

16./17.7.2016, 9–17 bzw. 15–17 Uhr
Schreibwerkstatt und

19.7.2016, 20 Uhr Poetry-Slam (s.re.)

Leitung: Josef Wittmann, Tittmoning

Ort: Kulturzentrum Traunstein

Anmeldung bis 8.7.2016 beim KBW,

Tel. 0861-69495 (siehe auch rechts)

Kostenbeitrag Schreibwerkstatt: 80 €

26.9. bis 28.11.2016, 8-mal montags,
Hospiz-Grundseminar in Truchtlaching
jeweils 19:00 bis 21:30 Uhr

Die meisten Menschen wollen in vertrauter Umgebung sterben. Damit sie dabei gut begleitet werden können, haben Angehörige und Interessierte im Seminar die Gelegenheit, unterschiedliche Aspekte der Sterbebegleitung kennen zu lernen. Das Seminar richtet sich an Alle, die sich mit den Themen Sterben, Tod und Trauer befassen möchten.

Kostenbeitrag: 50 €, für Ehepaare 75 €

Ort: Kath. Pfarrheim Traunstein

Anmeldung: KBW, Tel. 0861-69495,
Teilnehmerzahl begrenzt

23.10.2016, 19:30 Uhr

Solotheater mit Bettina Mittendorfer
und Florian Burgmayr am Akkordeon.
Ein literarisch bunter Streifzug durch die Literatur verschiedener Epochen ums Sterben.

Kostenbeitrag: 12 Euro, ermäßigt 9 €

Ort: Kulturhaus Chiemgau Traunstein,
Traunerstr. 1

Sterben, Tod und Trauer – anders ausgedrückt

Manchmal verhilft es zu völlig neuen Einsichten, einmal durch eine andere Brille zu schauen. Der AHD bietet im Juli im Rahmen der Chiemgauer Kultur-tage gleich dreimal einen neuen Zugang zu einem alten Thema.

Sterben, Tod und Trauer, das gehört für den Ambulanten Hospizdienst der Caritas und die ehrenamtlichen Mitarbeiter zum Alltag, doch viele Menschen gehen lieber auf Distanz zu diesen Themen. Mit der Karikaturen-ausstellung „Sie hat mir der Himmel geschickt“, kann man sich ihnen jetzt auf humorvoll-nachdenkliche Weise nähern. Während der Chiemgauer Kultur-tage wird die Wanderausstellung im Kulturzentrum zu sehen sein.



Schreibwerkstatt

Begleitend zu der Karikaturen-Ausstellung bietet der AHD einen weiteren ungewohnten Zugang zu den Themen Sterben, Tod und Trauer: Lyrik und Prosa. Josef Wittmann, Autor, Erzähler und Kabarettist aus Tittmoning, leitet am 16. und 17. Juli im Traunsteiner Kulturzentrum eine Schreibwerkstatt: „Wie man Tod und Trauer im Gedicht bewältigen kann“.



Foto: Manfred Kern

Josef Wittmann aus Tittmoning leitet Schreibwerkstatt und Poetry-Slam.

Maximal 15 Personen schauen sich zuerst gemeinsam die Karikaturenausstellung an, bekommen in einem literaturhistorischen Rückblick einen Eindruck davon, wie Schriftsteller in ande-

ren Epochen das Thema behandelt haben und lernen die Grundlagen des dichterischen Handwerks kennen, ehe sie ihr eigenes kreatives Potenzial ausprobieren in der Bearbeitung ihrer Erfahrungen und Vorstellungen von Sterben, Tod und Trauer. Auch die poetische Karikatur und Parodie steht auf dem Stundenplan. Die Schreibwerkstatt ist geöffnet am 16. und 17.7. (9-17 bzw. 15-17 Uhr). Anmeldung bis 8.7. ist unbedingt erforderlich, Kostenbeitrag 80 Euro.

Poetry-Slam

Für Dienstagabend (19.7., 20 Uhr) ist ein öffentlicher Poetry-Slam im Saal des Kulturzentrums angesetzt. Alle, die sich zutrauen, einen Text über Tod und Trauer, ernst oder ironisch, zum Lachen oder zum Weinen, gereimt oder in einer poetischen Prosa vorzutragen, sind herzlich zum Mitmachen eingeladen. Die Regeln: Die Teilnahme ist kostenlos (Spenden erwünscht). Es dürfen nur eigene Texte vorgetragen werden. Die Vortragszeit je Sprecher ist maximal drei Minuten.



Die Reihenfolge der Vorträge wird durch das Los bestimmt, die Wertung erfolgt ausschließlich durch das Publikum, Länge und Intensität des Beifalls geben den Ausschlag. Die drei höchstbewerteten Vorträge gelten als Sieger. Es gibt kein Preisgeld, aber die Bestplatzierten erhalten ein Buchgeschenk. Anmeldung bis 8.7. beim KBW erforderlich: Tel. 0861 69495. Moderator ist Josef Wittmann, einheimischer Lyriker mit Kabarett-Erfahrung: Tel. 08683 1272, Email: wittmann-wein@t-online.de.

Impressum:

Hospiz-Forum

Der Rundbrief wird herausgegeben vom Ambulanten Hospizdienst Caritas-Zentrum Traunstein, Herzog-Wilhelm-Str. 22, 83278 Traunstein; Tel. 0861 98877-18; Mail: ambulanter-hospizdienst-ts@caritas-muenchen.de; Homepage: www.caritas-traunstein.de; Redaktion / Layout: Susanne Pühler V.i.S.d.P.: Franz Burghartwieser, Caritas-Zentrum Traunstein.



Sie können diesen Rundbrief per Mail be- und abbestellen.